



MILAN HORVAT, 1919 in Fekete bei Zagreb geboren, 1940 zu den prominentesten jugoslawischen Dirigenten. Er studierte in Zagreb Rechtswissenschaften (er promovierte auf diesem Gebiet) und an die dortigen Musikakademie Klavier, Komposition und Dirigieren. Seine künstlerische Laufbahn begann er als 1. Kapellmeister der Zagreber Philharmonie, zu der er in den Jahren 1948-50 und 1951-52 als Dirigent zurückkehrte und die im 1968 zum Ehren-Dirigenten auf Lebenszeit ernannt hat. 1948-51 lehrte er als Professor für Dirigieren an der Musikakademie Zagreb. Weitere Stationen waren die Chordirigentenposten der Dalmatiner-Sinfonieorchester und der Sinfoniestädtischen Rundfunk-Sinfonieorchester in Wien sowie seit 1975 am adriati-

sche Professor für Dirigieren an der Hochschule für Musik und darstellende Kunst in Graz. Heute ist Milan Horvat bei den Zagreber Philharmonikern wie auch bei der Slowenischen Philharmonie Ljubljana vieldigiger Gastdirigent. Erfolgreiche Gastspiele führten ihn durch ganz Europa, in die USA und nach Japan. Seit 1979 dirigiert er wiederholt bei den Salzburger Festspielen, wo er auch mehrere Dirigentenkarrieren leitete. Außerdem wurde er durch zahlreiche Rundfunk- und Schallplattenaufnahmen bekannt. Sein Heimatland erteilte ihm kürzlich mit vielen Jahren Auszeichnung. Bei der Dresdner Philharmonie ist Milan Horvat seit 1979 ständiger Gast.

## 5. ZYKLUS-KONZERT PETER TSCHAIKOWSKI

Sonnabend, den 3. Februar 1990, 19.30 Uhr

Festsaal des Kulturpalastes Dresden

Sonntag, den 4. Februar 1990, 10.30 Uhr

# dresdner philharmonie

Dirigent: Milan Horvat, Jugoslawien

Solist: Stefan Vladar, Österreich, Klavier

Ludwig van Beethoven  
1770-1827

Ouvertüre zu dem Ballett  
„Die Geschöpfe des Prometheus“  
C-Dur op. 43

Adagio - Allegro molto con brio

Wolfgang Amadeus Mozart  
1756-1791

Konzert für Klavier und Orchester  
Es-Dur KV 271

Allegro

Andantino

Rondo: Presto - Menuetto: Cantabile - Presto

PAUSE

Peter Tschaikowski  
1840-1893

Sinfonie Nr. 6 h-Moll op. 74  
(Pathétique)

Adagio - Allegro non troppo

Allegro con grazia

Allegro molto vivace

Finale: Adagio lamentoso

Ten- und Bildhelferinnen während des Konzertes sind nicht gestattet.



Der 24jährige STEFAN VLADAR wird von Kritikern als die „große Pianistenhoffnung Österreichs“ bezeichnet. Seinen ersten Klavierunterricht erhielt er mit sechs Jahren; ab 1973 studierte er bei Robert Knauss-Preinzelbauer und Hans Pörschmann an der Musikschule für Musik und darstellende Kunst in Wien. Nach mehreren Preisen bei zwei österreichischen Wettbewerben „Jugend talentiert“ und einem ersten Preis beim Rudolf-Hessler-Klavierwettbewerb gewann er 1985 als jüngster von 140 Teilnehmern des Internationalen Beethoven-Klavierwettbewerbs. Seitdem konzertierte er in vielen Ländern Europas, in der USA, in China, Thailand, Japan und Korea. Auch zu Schallplatteninspielungen wurde Stefan Vladar bereits mehrfach verpflichtet.

## ZUR EINFÜHRUNG

Ludwig van Beethoven schrieb insgesamt elf Ouvertüren, die bis auf die Ouvertüre zur Namenfeier op. 115 sämtlich mit dem Theater zu tun haben, wenn auch auf sehr unterschiedliche Weise. Das Ballett „Die Geschöpfe des Prometheus“ op. 43, ein Auftragswerk, dessen Inhalt seinen humanistischen Ideen zuzustimmen entsprach, wurde am 21. März 1801 im Wiener Kärntnertheater unter dem Titel „Gli uomini di Prometeo“ („Die Menschen des Prometheus“) aufgeführt. Der italienische Ballettmeister Salvatore Vigano, der auch selbst komponierte, hatte die Handlung verfaßt. Heute sind jedoch die Originalpartitur des Werkes und das Textbuch verschollen. Nur zeitgenössische Berichte über die Aufführung sowie verschiedene Eintragungen des Komponisten in einer Kopie geben Hinweise auf den Handlungsverlauf. Auf einem erhalten gebliebenen Theatertextblatt wurde der Inhalt des „mythologischen, allegorischen Balletts“ folgendermaßen erläutert: „Die Grundfuge dieses allegorischen Balletts ist die Fabel des Prometheus. Die Philosophen Griechenlands, denen er bekannt war, erklärten die Bespielung der Fabel dahin, daß sie denselben als einen erhabenen Geist schildern, der die Menschen zu seiner Zeit in einem Zustande von Unwissenheit antrifft, sie durch

Wissenschaften und Kunst aufheiterte und ihnen Sitten beibrachte. Von diesem Grundsatze ausgegangen, stellen sich im gegenwärtigen Ballett zwei belebte werdende Statuen dar, welche durch die Macht der Harmonie zu allen Leidenschaften des menschlichen Lebens empfänglich gemacht werden.“

Die Ballettmusik entstand zeitlich zwischen der 1. und 2. Sinfonie. Wie in der 1. Sinfonie ist auch in der „Prometheus“-Musik noch „Mozarts Geist aus Haydns Händen“ zu spüren. Zeitgenössische Kritiker fanden sie „für ein Ballett zu gelehrt“. Uns erscheint sie heute in ihrer klassischen Haltung als „würdig, edel und anmutig“. Vor allem wird der humanistische Inhalt des Balletts musikalisch zwingend dargestellt: Um die Menschen aus den Fesseln der Unwissenheit zu erlösen, sie mit dem Drange nach Wissen, Glück und Freude zu erfüllen, raubt Prometheus dem uralten Göttersohn die lebenspendende Kraft des Feuers. Die C-Dur- Ouvertüre ist wohl das bekannteste Stück der „Prometheus“-Musik geworden. Sie ist die früheste Ouvertüre, die Beethoven schrieb, und wie die zu „Catanen“, „Egmont“ und die vier Ouvertüren zur Oper „Fidelio“ richtete sie sich von Anfang an über den Anlaß hinaus auf allgemeine Verbreitung und Gültigkeit.

Die langsame Einleitung, der Adagio-Teil, mit einem dissonanten Sekundakkord und mehreren kraftvollen Akkorden eröffnet, weist ein